

hüten und ihre Mitbürger dringend zu ermahnen, sich am Montage von Zügen und Versammlungen fern zu halten.

**Lehrte, 5. Mai.** Die bevorstehende Ankunft von fünf bis sechs Tausend Mann preussischer Truppen wurde heute morgen nach der hiesigen Eisenbahnstation telegraphirt.

Wahrscheinlich wird es sich ganz zufällig so treffen, daß diese Truppen am Montage in Hannover Ruhetag halten.

**Göttingen, 4. Mai.** Die von hier abgesandte Deputation der Bürgerwehr, welche dem Könige eine Petition um sofortige Anerkennung der Reichsverfassung und Anordnung neuer Wahlen überreichen sollte, ist, wie sie schon neulich berichtet, nicht bei Sr. Majestät vorgekommen. Indessen haben 2 Mitglieder derselben eine Privatbesprechung mit dem Minister Stürve gehabt, in der sie auf das Rücksichtsloseste die Stimmung unserer Stadt ihm dargelegt. Ganz offen hat dagegen Stürve erklärt, das jetzige Ministerium werde nimmermehr sich zur unbedingten Anerkennung der Reichsverfassung verstehen. Man müsse es nun darauf ankommen lassen, ob das Volk die Oberhand behielte oder das Ministerium.

**Leipzig, 3. Mai.** Die Aufregung, welche durch die Wendung der deutschen Verfassungsfrage hervorgerufen wurde, erhielt diesen Nachmittag neue Nahrung durch die Nachricht, daß ein Bataillon Schützen Befehl erhalten habe, diesen Abend von hier auf der Eisenbahn nach Dresden abzugehen. Bedeutende Massen Volks hatten sich beim Eingang wie beim Ausgang des Leipzig-Dresdner Bahnhofes aufgestellt und hinter demselben die Bahn stellenweise, bis ziemlich weit hinaus aufgerissen, so daß der Abgang der Schützen auf der Eisenbahn unmöglich wurde. Von Reisenden, die diesen Abend mit dem letzten Zuge aus Dresden kamen, erfährt man, daß die Stadt aus dem nämlichen Grunde sehr bewegt und große Haufen Menschen vor dem Schlosse und in den benachbarten Straßen versammelt waren. Ueber die Antworten, welche die an Se. Majestät den König abgesandten Deputationen von demselben erhalten haben, war noch nichts Genaueres zu erfahren; doch stimmten die Gerüchte dahin überein, daß die Antworten abschlägig gelautet haben sollten. Darüber, ob es bis kurz vor Abgang des Zuges zu Konflikten zwischen Volk und Militär gekommen, wie Gerüchte besagen, war nichts mit Sicherheit zu ermitteln; jedenfalls bedürfen alle derartigen Gerüchte, da andere sichere Nachrichten nichts von dergleichen Vorfällen erwähnen, sehr der Befestigung.

**Leipzig, 4. Mai.** Wir hatten eine unruhige Nacht; die Aufregung war durch die Nachrichten von Dresden sehr groß geworden. Man hörte von blutigen Konflikten und gleichzeitig ward die hiesige Garnison nach Dresden commandirt. Man hatte ihren Abmarsch auf der Eisenbahn gestern Abend durch Aufreißen von Schienen verhindert; sind nun, und zwar alle, auf Nebenwegen zur nächsten Station marschirt und das Schloß ist von Bürgerwehr bezogen. Die aufgeregten Leute, unter Anführung der Alumnus der socialen Clubs, verlangten nun, bewaffnet zu werden, was man ihnen ganz einfach darum abschlug, weil man keine Waffen hat. Die Communalgarde verhielt sich, allen Demonstrationen der Nichtbefriedigten gegenüber, ruhig, bis sie sich der Glocken der Thomaskirche bemächtigt hatten und Sturm zu läuten angingen. Dieses Spiel legte man ihnen schnell und versicherte sich dabei verschiedener Individuen (13 an der Zahl), dagegen ließ man sie, zum Widerstand gegen die angeblich noch am Abend eintriffenden Preußen, eine Barrikade am Frankfurter Thor ruhig bauen. Heute Morgen erfährt man durch Placate, daß die Deputationen, die zum zweiten Male nach dem Einschreiten der Truppen in Dresden beim König waren, vollständig abschlägig beschieden sind. Rath und Stadtverordnete werden nach ihrer Versicherung aber trotzdem festhalten an der deutschen Verfassung und wollen vom Einmarsch fremder Truppen nichts wissen.

**Kaiserslautern, 2. Mai.** In aller Eile berichte ich Ihnen, was ich so eben gehört und gesehen. Die große Volksversammlung in Kaiserslautern ist in vollem Gang. Die Straßen wogen von Menschen. Ein Trupp Blusenmänner mit rothen Fahnen, Tüchern und Bändern treibt sich mit Flinten bewaffnet, die öffentlich geladen und hier und da abgefeuert werden, in der Stadt umher. Die „Wohlfühlanten“, welche auch reichlich aus allen Theilen sich eingefunden, der Landrath an der Spitze, haben eingesehen, daß sie nichts mehr vermögen. Auf den gestrigen Vorberathungen hatten sie noch einiges Gewicht und die Partei der Mäßigung schien die Oberhand zu gewinnen. Man wollte sich mit einer Deputation und letzten Erklärung an den König begnügen. Heute Morgen nahmen jedoch die radikalsten Köpfe das Heft in die Hand. So wurde denn ein Aufruf in den Vorberathungen von heute Morgen beschlossen, welcher Nachmittags vor etwa 6 bis 8000 Menschen auf dem Gemüsemarkt von dem Vorstehenden Reichard, Notar in Speier und Deputirter in Frankfurt, vorgelesen wurde. Er erklärt die Baiersche Staats-Regierung als rebellisch, ernennet einen Wohlfahrts- oder Landesvertheidigungs-Ausschuß von fünf Mitgliedern, welche permanent bleiben sollen, bis von der äußersten Linken in Frankfurt das Signal zu allgemeinen Aufstand gegeben wird. Auf die Landeskassen soll Beschlagnahme gelegt und an das Militair ein Aufmarsch erlassen werden, nicht mehr den volkverrätherischen Fürsten, sondern dem Volke zu dienen. Die Republik jedoch selbst schon zu

proklamiren, dafür halte man die Zeit noch nicht reif. Traurig ist es, daß selbst Mitglieder der Nationalversammlung dieselbe als eine Verrätherin des Vaterlandes brandmarkten und die ganze Reichsverfassung nur als ein Provisorium bezeichnen, über welches man hinwegschreiten müsse zur Republik. Diejenigen, welche sich für noch größere Mäßigung aussprachen und empfahlen, auf das Signal der Linken in Frankfurt zu warten, da ein solcher Ausschuß ohne eine großartige Erhebung des ganzen Deutschen Volkes wie Lächerlichkeit sei, konnten vor häufigen Unterbrechungen kaum ihre Ansichten gehörig entwickeln. So will sich ein Haufe verwegener Menschen zu den Herren der Pöbel machen. —

**Wien, 30. April.** Es bestätigt sich die Nachricht eines blutigen Treffens bei Aes, worüber noch die näheren Details fehlen. — Zu den gleichfalls zu verbürgenden Nachrichten dürfen wir zählen eine von K.uth erlassene Proclamation, welche die Unabhängigkeit Ungarns und seiner Nebenländer, sowie deren Lossagung von der habsburg-lothringischen Dynastie verkündet! — Man erwartet in wenigen Tagen die Veröffentlichung einer russischen Circularnote, worin der Czar erklärt, er erblicke im Ungarischen Insurrektionskriege die erste Phase einer Polnischen Revolution und sehe sich in seinem Interesse genöthigt, sie zu bekämpfen. Er werde deshalb die Hülfarmee, welche er in Oesterreich einrücken lasse, auf eigene Kosten erhalten und verpflegen und verwahre sich überhaupt gegen jede Unterstellung, daß seine Intervention auf irgend eine Eroberung oder Vergrößerung seiner Macht ausgehe. Ueber die Größe des russischen Korps lauten die Angaben verschieden. Während die höchste 160,000 Mann nennt, beschränkt sich die niedrigste auf die Hälfte, 80,000 Mann; die anderen variiren zwischen diesen zwei Zahlen. Die Armee soll auf vier verschiedenen Seiten in Oesterreich einrücken, der eine Theil von Krakau durch die Eisenbahn bis nach Angien in Mähren, hart an der Ungarischen Gränze, und dort vorläufig als Reserve zur Deckung der Gränze bleiben, eine andere Abtheilung soll über Biala nach Ungarn vordringen, eine dritte und vierte Abtheilung über die Bukowina und die Wallachei nach Siebenbürgen und Südungarn vorrücken. Lemberg, das beinahe ganz von Truppen einklobt ist, soll 8000 Russen zur Besatzung erhalten; ja, viele wollen sogar wissen, auch die Garnison von Wien werde größtentheils ins Feld marschiren und durch Russen ersetzt werden.

**Wien, 30. April.** Unsere Stadt bietet heute herzerzitternde Scenen; denn Wagen an Wagen kommen in Massen — wie ich höre über 1600 Mann, Verwundeter hier an, um sogleich in die Spitäler, aus welchen die früheren Insassen auf die Dörfer geschafft werden, untergebracht zu werden. — Dem Vernehmen nach ist Raab bereits geräumt, da eine Schlacht bereits vorgefallen sein muß, weil leider so zahlreiche Verwundete herein gebracht werden. Freitag Mittag ist die letzte Bombe nach Comorn geschleudert worden.

4 Uhr. Man erzählt so eben, daß es den K. K. Truppen gelungen ist, Neutra zu besetzen. Von der Aufregung unserer Stadt beim Anblick der Verstümmelten kann sich nur derjenige Begriff machen, der das weiche Herz des Oesterreichers kennt. Wie ich erfahre, sind diese Verwundeten in Folge eines unglücklichen Treffens bei Aes hereingebracht worden.

### Schleswig-Holstein.

**Kiel, 3. Mai.** Nach einem bei dem hiesigen Marinebureau heute eingegangenen Berichte hat der Marinelieutenant Kjör, Commandeur der Schleswig-Holstein. Kanonenböte in der Westsee, zwei dänische Kauffahrer, einen Schooner (der Werth wird auf 40 bis 50,000 Mk. angegeben) und eine kleine Yacht, von geringen Werth, als Prize genommen. An sich betrachtet, ist dies freilich von wenig Erheblichkeit, aber es zeigt doch den Dänen, daß wir anfangen, Ravange zu nehmen, daß ihre Schiffe auch nicht mehr der unbeschränkten Sicherheit sich erfreuen, welcher sie sich bisher im Vertrauen auf den Schutz ihrer Flotte und unsere Unmacht zur See hingaben. Ihre eigentliche Bestimmung wird jene Expedition wohl nicht erfüllen können, da der General Wittthöft leider kein Bataillon entbehren kann, um den nöthigen militärischen Beistand zu gewähren.

**Kiel, 2. Mai.** Der Vernehmen nach haben sich nach der Schlacht bei Rolding sehr viele auswärtige Offiziere zum Dienst in unserer Armee angeboten, General Bonin aber diese Anträge abgelehnt, „weil vorläufig die Armee selbst genug tüchtige Elemente zu Offizieren bestze und es am besten sei, wenn die Offiziere einer Armee hauptsächlich aus Landeskindern beständen.“

### Italien.

**Rom, 25. April.** Gestern Abend 11 Uhr lief hier die Nachricht von der Ankunft des französischen Geschwaders in Civita-Vecchia ein. Dieses Ereigniß, das man zwei Stunden früher noch für unmöglich hielt, rief große Aufregung hervor. Die Projekte der französischen Regierung sind bis jetzt noch Geheimniß. Triumvirn und Constituante haben sich permanent erklärt. Zwanzigtausend Mann Linie und Bürgerwehr sollen heute den Franzosen entgegenrücken. Mazzini mußert so eben die Truppen und ordnet die Vertheidigungsmaßregeln an. Er und Mazzini sind entschlossen, es aufs Aeußerste ankommen zu lassen.